



10 JAHRE KINDERFREUNDLICHE KOMMUNEN

Eine Initiative von



Infobrief Kinderfreundliche Kommunen e.V.

November 2022

Liebe Interessierte,

Zehn Jahre Kinderfreundliche Kommunen! Ein wahrer Grund zur Freude, den wir 2022 feiern werden. Anlässlich des Jubiläums geht auch unsere Gesprächsreihe in eine neue Runde. In einem Interview mit Anne Lütkes sprechen wir darüber, wie der Verein dabei helfen, konkret die Wirklichkeit durch die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention zu verändern und wie sich die Wirkungskraft in den letzten zehn Jahren verändert hat. Mit Lothar Krappmann, dem ehemaligen Vorsitzenden der Sachverständigenkommission, haben wir in einem Interview über die Entwicklungen des Vereins, die bereits erungenen Meilensteine und seine Wünsche für die Zukunft zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention gesprochen.

In den Kommunen war sehr viel los: Ludwigsfelde hat sich unserem Vorhaben angeschlossen und ist somit bereits die sechste Kommune aus Brandenburg. In Witzenhausen wurden anlässlich der Halbzeitgespräche Zwischenbilanz zu den umgesetzten Maßnahmen des Aktionsplans gezogen. Landshut und Hemmoor wurden für ihre engagierten Aktionspläne mit dem Siegel „Kinderfreundliche Kommune“ ausgezeichnet und das Siegel „Kinderfreundliche Kommune“ für die Stadt Köln wurde um weitere drei Jahre verlängert.

Auf zwei interessante Beteiligungsprojekte aus Dormagen möchten wir besonders hinweisen. Neben dem gewonnenen 3. Platz der Theodor-Angerhausen-Schule bei der Aktion „Schulhofträume“ wurde im Rahmen der Halbzeitgespräche das Projekt „Do.Queer“ vorgestellt, das jungen Menschen einen Raum gibt, sich mit queeren Themen auseinanderzusetzen.

Zuletzt gibt es gleich mehrere personelle Neuerungen in unserem Verein. Mit Rebecca Haas und Lara-Selina Lack beginnen gleich zwei studentische Mitarbeiterinnen ihre Arbeit. Zudem können wir mit Charita Nakornsri die erste FSJlerin begrüßen, die die Kinderfreundlichen Kommunen unterstützen wird.

Natürlich gibt es noch viel mehr zu berichten: Klicken Sie sich gerne durch unseren Infobrief!

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Inhaltsverzeichnis

Neues aus dem Verein

- [Interview mit der Vorsitzenden des Vereins Anne Lütkes](#)
- [Interview mit dem ehemaligen Vorsitzenden der Sachverständigenkommission Lothar Krappmann](#)
- [Pressemitteilung Aufruf vor dem Bund-Länder-Gipfel](#)
- [Ankündigung der Jahrestagung 2022](#)
- [KfK in der Presse](#)

Neues aus den Kommunen

- [Halbzeitgespräch Dormagen](#)
- [Vereinbarungsunterzeichnung Ludwigsfelde](#)
- [Siegelübergabe Landshut](#)
- [Halbzeitgespräch Witzenhausen](#)
- [Siegelverlängerung Köln](#)
- [Siegelübergabe Hemmoor](#)
- [Dormagen gewinnt den 3. Platz im Rahmen der Förderaktion „Schulhofträume“ des DKHWs](#)

Personalien

- [Vorstellung der Sachverständigen Sylvia Fiedler und Rainer Steen](#)
- [Rebecca Haas verstärkt unser Team](#)
- [Lara-Selina Lack verstärkt unser Team](#)
- [Charita Nakornsri verstärkt unser Team](#)

Internationales

- [Anna Müller \(Referentin Kinderfreundliche Kommunen\) im Interview mit Child in the City](#)



10 Jahre Kinderfreundliche Kommunen

Interview mit der Vorstandsvorsitzenden des Vereins Anne Lütkes

Anne Lütkes war Ministerin für Justiz, Frauen, Jugend und Familie in Schleswig-Holstein, Regierungspräsidentin in Düsseldorf, Mitglied des Landtags von Schleswig-Holstein und des Rates der Stadt Köln. Heute arbeitet sie als Anwältin und ist ehrenamtlich als Schatzmeisterin von UNICEF Deutschland, Vizepräsidentin des Deutschen Kinderhilfswerks und Vorsitzende des Vereins „Kinderfreundliche Kommunen“ tätig.

Anlässlich des 10-jährigen Jubiläums von Kinderfreundliche Kommunen e.V. führen wir ein Interview mit ihr und sprechen über die Charakteristika des Vereins, die Wirksamkeit des Programms und die zukünftige Weiterentwicklung unseres Vorhabens.

Liebe Frau Lütkes, Sie haben bereits in zahlreichen Kinderrechtsorganisationen mitgewirkt und sich national wie auch international für die konsequente Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention eingesetzt. Inwiefern unterscheidet sich Kinderfreundliche Kommunen e.V. von diesen anderen Organisationen?

Die UN-Kinderrechtskonvention ist ein internationales Übereinkommen, das seiner Umsetzung im alltäglichen Leben eines jeden Kindes bedarf. Die Arbeit für die kinderfreundlichen Kommunen bedeutet die Umsetzungslinie von der abstrakten Norm in die tägliche Realität der Kommunen ziehen zu können. Die Kommunen, die sich dem Vorhaben der Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention im kommunalen Alltag verschrieben haben, arbeiten sehr intensiv an der Erstellung eines kommunalen Regelwerkes aber auch an der schlichten Veränderung der Lebenswirklichkeit aller Kinder in der Kommune. Es geht nicht nur um politische Lobbyarbeit, Entwicklung von Programmen oder zum Beispiel Fundraising, sondern es geht um sehr konkrete Veränderung in der Wirklichkeit.

Inwiefern hat sich unser Verein seit 2012 verändert? Welche Erfolge, aber auch Herausforderungen prägten die letzten zehn Jahre?

Das Vorhaben kinderfreundliche Kommunen in Deutschland wurde vor 10 Jahren in Deutschland von dem Deutschen Kinderhilfswerk und UNICEF Deutschland gemeinsam ins Leben gerufen und mit wenigen Pilotkommunen begonnen. Es galt das internationale Programm an die bundesrepublikanische Situation anzupassen beziehungsweise neu zu entwickeln. Die Bundesrepublik Deutschland ist ein föderales System, das den Kommunen ein hohes Selbstverwaltungsrecht im Grundgesetz garantiert. Artikel 28 Grundgesetz schreibt das Selbstverwaltungsrecht der Kommunen auf Verfassungsebene fest, daher bedarf die Umsetzung der Kinderrechte als eine rechtliche Verpflichtung des gesamten Staates der selbstverwaltungskonformen Umsetzung in den Kommunen. Das ist eine spannende, aber auch sehr herausfordernde Aufgabe.



Anne Lütkes

Welche Bedeutung schreiben Sie dem Programm „Kinderfreundliche Kommunen“ zu? Inwiefern hat sich dessen Wirkungskraft in den letzten zehn Jahren verändert?

Ich bin der festen Überzeugung, dass wir in unseren jetzt fast 50 Kommunen die Mitstreiter_innen gefunden haben, die unter Achtung der rechtlichen Verpflichtung, aber auch der kommunalen Handlungsberechtigung die Umsetzung der Kinderrechte als eine vorrangige Aufgabe ihrer Gemeinde akzeptieren. Zudem haben wir erreicht, dass UNICEF international erkannt hat, eine bloße Top-Down Strategie ist in Deutschland sowohl rechtlich als auch politisch nicht denkbar. Dies konnte in den letzten 10 Jahre gelingen, weil alle Akteure bei unseren Trägern, in den Kommunen, aber insbesondere auch die Mitarbeitenden in der Vereinsgeschäftsstelle intensiv an der Entwicklung und Festschreibung der materiellen Bedingungen von Leitlinien, Vorschlägen zur Umsetzung oder Schulungsprogrammen (zum Beispiel zur Implementierung des Artikel 3 UNKRK) gearbeitet haben.

Auch die Bereitschaft vieler Bürgermeister_innen, sich persönlich für die Fortentwicklung der kinderfreundlichen Kommunen im Dialog mit anderen Gemeinden zu engagieren, hat sich hervorragend entwickelt. Es ist ein gutes Signal für die Zukunft, dass wir durch die Bundesregierung unmittelbar gefördert werden. Das Programm der kinderfreundlichen Kommunen ist beispielhaft für ein Vorhaben, Menschenrechte und damit Kinderrechte aus der abstrakten Forderung in die konkrete Wirksamkeit zu überführen. Es freut mich sehr, dass wir tatsächliche Veränderungen wie die Verbesserung der Lebensverhältnisse von Kindern bei der Beteiligung (Artikel 12 UNKRK) in den Kommunen erkennen können.

Schauen wir nun in die Zukunft: Was wünschen Sie sich für die Zukunft in Bezug auf unseren Verein und unser Programm? Welche weiteren Potenziale beobachten Sie in dem Vorhaben und unserer Vereinsentwicklung?

Die UN-Kinderrechtskonvention in den Kommunen umzusetzen, ist ein qualitativ sehr hochstehendes Vorhaben. Wir haben einen gewissen Bekanntheitsgrad erreicht, sind anerkannte Sachverständige für materiellen Fragen der Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention, doch sind in der Bundesrepublik noch weit von einer „flächendeckenden Präsenz“ entfernt. Die weiten Handlungsfelder der kommunalen Selbstverwaltung sind längst nicht kinderrechtskonform. Wir sind als deutscher Teil der internationalen Initiative auch international anerkannt, in den Concluding Observations des UN-Ausschusses der Vereinten Nationen werden wir positiv erwähnt. Allerdings muss für die Zukunft geklärt werden, wie aus unserem Modellvorhaben ein breites für alle Kommunen greifbares und umsetzbares Vorhaben wird. Der Ausschuss der Vereinten Nationen ging in der mündlichen Verhandlung zu den letzten Staatenbericht der Bundesrepublik davon aus, dass die Bundesrepublik Deutschland zügig 300 kinderfreundliche Kommunen entwickeln muss.

Eine solche Aufgabe können wir und unsere Träger als NGOs (das Deutsche Kinderhilfswerk und UNICEF Deutschland) unterstützen und modellhaft vorantreiben, aber nicht allein leisten. Wir werden uns also in naher Zukunft damit beschäftigen müssen, wie die Finanzierung dieser Aufgabe im Kommunalverfassungsrecht, auch im kommunalen Haushaltsrecht, verankert werden kann. Die Länder sollten so zum Beispiel die Bereitschaft entwickeln, das Programm der kinderfreundlichen Kommunen etwa mit den Programmen der Kinderrechtesschulen zu verknüpfen. In erkennbarer Zukunft sollte die Bundesrepublik (der Bundesgesetzgeber und die Landesgesetzgeber) anerkennen, dass die Förderung der Umsetzung der Kinderrechte eine kommunale Aufgabe ist, die der staatlichen unmittelbaren Förderung bedarf und somit Geld kostet. Allerdings ist die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention wahrlich nicht nur eine kommunale Pflichtaufgabe. Sie gehört in alle Lebensbereiche und der Vorrang des Kindeswohls bei jedem staatlichen Handeln gehört in alle Köpfe, vor allem aber möglichst bald ins Grundgesetz.

10 Jahre Kinderfreundliche Kommunen

Interview mit dem ehemaligen Vorsitzenden der Sachverständigenkommission Lothar Krappmann

Anlässlich des 10-jährigen Jubiläums von Kinderfreundliche Kommunen e.V. führen wir ein Interview mit dem ehemaligen Vorsitzenden der Sachverständigenkommission und Soziologen Lothar Krappmann und sprechen über die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention, die Entwicklung des Vereins seit seinem Bestehen, erreichte Meilensteine und Wünsche für die Zukunft.

Lieber Herr Krappmann, als international anerkannter Forscher im Bereich Kindheit und Kinderpolitik haben Sie sich intensiv mit der UN-Kinderrechtskonvention beschäftigt. Inwiefern wird das Programm „Kinderfreundliche Kommunen“ dem Anspruch der UN-Kinderrechtskonvention gerecht?

In Stellungnahmen zur Umsetzung der Kinderrechtskonvention wird oft unterstrichen, dass diese Rechte nicht nur international und national, sondern auch regional und lokal verwirklicht werden müssen. Die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen besteht neben der Familie zunehmend aus dem Wohnumfeld, aus Schulen und Kindertagesstätten, aus Spielplätzen und Freizeitgelegenheiten und vielen anderen Orten und Einrichtungen, die für sie wichtig werden. Dies alles übt großen Einfluss auf das Aufwachsen und die Entwicklung der Kinder aus. Hier müssen sich Kinder als Menschen mit eigenen Interessen erleben können. Sie müssen erfahren können, dass ihre Meinungen und Anliegen zählen. Und sie müssen feststellen können, dass ihnen Mitverantwortlichkeit für gemeinsame Aufgaben zuerkannt wird. Das sichert ihnen die Kinderrechtskonvention zu. Wirksam wird es in der Kommune, wenn die Kommunen sich diesen Verpflichtungen der Konvention stellen.

Inwiefern hat sich unser Verein seit 2012 verändert? Welche Meilensteine wurden erreicht und welche Rolle spielten hierbei die Sachverständigen?

Der Verein hat damals mit viel Energie begonnen, seine Idee, Kommunen für die konsequente Berücksichtigung von Kinderrechten in der Kommunalpolitik zu gewinnen, umzusetzen. Aber er musste erst Erfahrungen sammeln. Es stellte sich bald heraus, dass es nicht reicht, einzelne Lokalpolitiker für dieses Ziel zu begeistern, sondern konsequente Umsetzung der Kinderrechte erfordert Zustimmung, die von der Kommune insgesamt getragen wird. Der Initiative des Vereins half, dass viele Kommunen überlegten, wie sie sich ihren Bürgerinnen und Bürgern attraktiv präsentieren können, um Abwanderung zu verhindern und Zuzug zu fördern. Kinderfreundlichkeit passte in solche Vorhaben.

Die Kommunen mussten allerdings akzeptieren, dass sie dann auch wirklich den Kindern etwas bieten müssen, nämlich das, worauf sie nach der Konvention in ihrem Lebensumfeld einen Anspruch haben. Hier übernahmen die in den Gremien des Vereins mitarbeitenden Sachverständigen eine wichtige Aufgabe. Sie traten mit den Zuständigen in den Kommunen in intensiven Dialog, um zu entwerfen, wie kinderrechtliche Aktionspläne von Kommune aussehen könnten. Es war klar, dass diese Aktionspläne nicht ohne Kinderbeteiligung ausgearbeitet werden können. Zudem musste der Plan finanziell abgesichert sein. In diesen Arbeitsprozessen lernten und lernen die Kommunen dazu, und auch der Verein professionalisierte sich.



Prof. Dr. Lothar Krappmann

Meilensteine sind für mich, dass es gelang, die Kinderrechte als Thema in die Ausbildungsstätten des kommunalen Personals zu tragen – ein Prozess, der allerdings noch mehr Ausbreitung und Dynamik entfalten muss. Ein weiterer Meilenstein ist in meinen Augen das 2021 erschienene Handbuch Kinderfreundliche Kommune, das demonstriert, wie viel Expertise inzwischen gesammelt wurde und nun für alle relevanten Arbeitsfelder der Kommune zur Verfügung steht, um Kinderrechte in der Kommune fest zu verankern.

Das Ziel unseres Programms ist unter anderem die Initiierung eines „Kinderrechte-Mainstreamings“. Das bedeutet, dass Kinderrechte in allen Bereichen der (Kommunal-)Politik mehr berücksichtigt werden sollen. Wie macht sich ein solches Mainstreaming in den Kinderfreundlichen Kommunen bemerkbar?

Mainstreaming bedeutet, dass die Berücksichtigung von Rechten der Kinder in allen Arbeitsbereichen der Kommune zu einer Selbstverständlichkeit wird. Man könnte sich vorstellen, dass dann, wenn das geschafft wurde, an Kinderrechte gar nicht mehr erinnert werden muss; sie gehören einfach immer dazu. Das klingt gut. Aber Vorsicht. Gute Routine kann dazu verleiten, Aufmerksamkeit für besondere Situationen zu verlieren oder auf gewandelte Verhältnisse nicht mehr angemessen zu reagieren.

Daher ist es dringend notwendig, in den Kommunen dauerhaft für Beobachtung, Evaluation und Monitoring zu sorgen, um zu kontrollieren, ob Kinderrechte wirklich erfüllt werden. Für dieses System der Selbstkontrolle muss es definierte Aufgaben und Verantwortlichkeiten geben. Das ist eine wichtige Voraussetzung für effektives Mainstreaming der Kinderrechte in Kommunen, also diese Rechte immer selbstverständlicher zu machen. Es ist wichtig, dass der Verein weiterhin darauf drängt.

Der Verein wird in Kürze die Ergebnisse einer Untersuchung über die Erfolge der Maßnahmen und Programme in der „Wirkungsanalyse Kinderfreundliche Kommunen“ vorlegen, die die Kommunen mit ihren Aktionsplänen erzielt haben. Es ist erfreulich festzustellen, dass es in so gut wie allen Bereichen positive Entwicklungen gibt, besonders deutlich in den Kommunen, die inzwischen bereits viele Jahre an der Umsetzung arbeiten. Besonders wichtig sind mir Aussagen von Kommunen, dass sie für die Festigung und Verstetigung des Erreichten sorgen.

Selbstverständlich wurden in dieser Untersuchung auch Kinder und Jugendliche nach ihrer Meinung gefragt. Sie anerkennen die Fortschritte, haben aber auch eine klare Meinung über Unzulänglichkeiten und Missstände. Sie machen oft auf Probleme aufmerksam, die Erwachsene übersehen oder falsch einschätzen. Ihre Stimmen sorgen dafür, dass die Vielfalt heutiger Kindheiten wahrgenommen und berücksichtigt wird. Offensichtlich berücksichtigen die beteiligten Kommunen Hinweise und Vorschläge von Kindern und Jugendlichen vermehrt. Der Verein muss sich mit Nachdruck dafür einsetzen, die jungen Menschen einen festen Platz in der Kommunalpolitik einzunehmen.

Schauen wir nun in die Zukunft: Was wünschen Sie sich für die Zukunft in Bezug auf unseren Verein und unser Programm? Welche weiteren Potenziale beobachten Sie in dem Vorhaben?

Ich wünsche mir, dass viele weitere Kommunen sich diesem Programm anschließen und sich nicht von den vielerlei Herausforderungen abschrecken lassen, die Kommunen in diesen Jahren sehr belasten. Vitalität des kommunalen Lebens hängt auch davon ab, ob die heranwachsende Generation ein Umfeld findet, in dem sie ihren Interessen nachgehen kann, sich als zugehörig empfindet und Einfluss auf für sie relevante Entscheidungen nehmen kann.

Ich hoffe, dass dieser Funke auch auf die Einrichtungen in der Kommune überspringt, die nicht in kommunaler Trägerschaft sind wie, je nach Bundesland, Kindertagesstätten und Schulen.

Wir wissen, wie groß die Bedeutung dieser Einrichtungen im Leben der Kinder ist. Viele Kindertagesstätten haben sich bereits für die Rechte der Kinder geöffnet, Schulen tun sich schwerer, vor allem wenn es um mehr geht als um Beteiligung in Randbereichen. Viele Belastungen und Einschränkungen guten Kinderlebens ließen sich, wenn nicht überwinden, so doch wirksam reduzieren, wenn Kommunen und Einrichtungen kooperieren würden, und zwar unter Beteiligung der Kinder.

Kinder können auf diese Weise erleben, wie man gemeinsam Verbesserungen oder Lösungen für Problemlagen erreichen kann, auch wenn gegensätzliche Interessen aufeinanderstoßen. Überall wird heute nach der Stärkung demokratischer Mitwirkung gerufen. Wenn Kinder in die Umsetzung ihrer Rechte in der Kommune einbezogen werden, sammeln sie Erfahrungen damit, wie man in einem Gemeinwesen berechnigte Ansprüche verfolgt, wie man kooperiert, wie man bei Rückschlägen beharrlich weiterarbeitet. Kinder werden auch Erfolge haben, und wenn nicht, wäre das auch eine wichtige Erfahrung. Viele Bürgermeisterinnen und Bürgermeister sind jedoch aufgeschlossen. Sie haben in jüngerer Zeit ausdrücklich erklärt, dass Kinderrechte ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Politik sein müssen. Ich bin sicher, dass die Arbeit des Vereins Kinderfreundliche Kommunen zu dieser öffentlichen Stellungnahme beigetragen hat.

Pressemitteilung

Am Wohl der Kinder darf nicht gespart werden

Aufruf von UNICEF Deutschland und Deutschem Kinderhilfswerk vor dem Bund-Länder-Gipfel

Bund, Länder und Gemeinden müssen angesichts der aktuellen Energiekrise alles tun, damit Familien gut durch den Winter kommen und die Kluft zwischen den Kindern in Deutschland nicht größer wird. Dies fordern UNICEF Deutschland und das Deutsche Kinderhilfswerk vor dem Bund-Länder-Gipfel am Mittwoch zum geplanten Entlastungspaket.

Gerade in der jetzigen krisenhaften Situation sollten Kinder und Jugendliche unterstützt und gestärkt werden, besonders, wenn sie in benachteiligten Familien aufwachsen. Ihre Interessen gehören in der aktuellen Debatte um finanzielle Prioritäten ganz oben auf die Agenda, so die beiden Kinderrechtsorganisationen. Dies ist aus der Sicht von Deutschem Kinderhilfswerk und UNICEF Deutschland unerlässlich für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft.

Bereits während der Corona-Pandemie fanden die spezifischen Interessen von Kindern, Jugendlichen und Familien wenig Berücksichtigung. Die negativen Auswirkungen dieser Zeit auf die Bildungschancen, die mentale und körperliche Gesundheit von Kindern sowie die wirtschaftliche Lage von Familien zeigen immer mehr Studien auf.

„Unter den derzeitigen wirtschaftlichen Problemen haben Kinder besonders zu leiden, vor allem diejenigen, die bereits vorher benachteiligt waren. Wenn Familien nicht wissen, wie sie über die Runden kommen sollen, hat das Auswirkungen auf die Bildung, Teilhabe und die körperliche sowie mentale Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Bund, Länder und Kommunen müssen jetzt an einem Strang ziehen und Kinder und Familien sowohl akut als auch systematisch und nachhaltig stärken. Am Wohl der Kinder darf nicht gespart werden“, so Georg Graf Waldersee, Vorsitzender von UNICEF Deutschland.

„Die Einhaltung der Kinderrechte muss gerade in der aktuellen Ausnahmesituation höchste Priorität haben. Der Bund sollte gemeinsam mit Ländern und Kommunen an einem Schutzschirm

für die Kinder- und Jugendhilfe arbeiten, damit dieser Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge vollumfänglich erhalten bleibt. Wie es in einer Notsituation gelingt, zum einen Ungleichheiten nicht weiter zu verstärken, und zum anderen sogar Maßnahmen zu ergreifen, um niemanden in dieser Krisensituation zurückzulassen, ist entscheidender Maßstab für die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft. Die Fehler der Corona-Pandemie, in der insbesondere das Kinderrecht auf Beteiligung an zu vielen Stellen missachtet wurde, dürfen nicht wiederholt werden“, so Thomas Krüger, Präsident des Deutschen Kinderhilfswerkes.

Die aktuellen Preissteigerungen werden schwerwiegende Folgen für viele Familien haben und zu einer Verschärfung der Kinderarmut in Deutschland führen. Auch die angespannte Haushaltslage vieler Kommunen könnte Auswirkungen auf das Wohl von Kindern und Jugendlichen haben. So befürchten die Organisationen, dass beispielsweise die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in den Fokus möglicher Einsparungen genommen werden könnten. Es müsse sichergestellt werden, dass Angebote für Betreuung, Schule oder die offene Kinder- und Jugendarbeit sowie günstige Freizeit- und Mobilitätsangebote für Kinder und Jugendliche den Winter unbeschadet überstehen. In den Notfallplänen, die Länder und Kommunen für den Fall einer Unterversorgung mit Gas und Strom ausarbeiten, müssen Kindergärten, Schulen und andere Einrichtungen für Kinder und Jugendliche wie beispielsweise Kinderheime höchste Priorität haben.

UNICEF Deutschland und das Deutsche Kinderhilfswerk appellieren an die Bundesregierung sowie die Länder und Kommunen, dass bei allen im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Krise erlassenen Gesetzen, Verordnungen und Maßnahmen das Kindeswohl vorrangig beachtet wird. Darüber hinaus sollten die Interessen und Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen und Familien bei der Ausarbeitung von Entlastungspaketen systematisch berücksichtigt werden. Auch bei den laufenden Haushaltsverhandlungen auf Bundesebene und in den kommunalen Haushalten müssen Kinder und Jugendliche gerade jetzt stärker Beachtung finden, so die beiden Organisationen.

Quelle: UNICEF Deutschland und Deutsches Kinderhilfswerk, Berlin, 27.09.2022

Ankündigung der Jubiläumstagung „10 Jahre Kinderfreundliche Kommunen“

Am 1. Dezember 2022, 11:30 bis 17:30 Uhr

In der „Vertretung des Landes Rheinland-Pfalz
beim Bund und bei der Europäischen Union“

Der Verein Kinderfreundliche Kommunen begleitet seit über 10 Jahren nunmehr über 40 Kommunen bei der Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention. Als Initiative von UNICEF Deutschland und dem Deutschen Kinderhilfswerk gegründet, unterstützt der Verein die Kommunen bei der Umsetzung von nachhaltigen Konzepten und Strukturen, die die Kinderfreundlichkeit vor Ort maßgeblich verbessern.

Rheinland-Pfalz hat eine lange kinderrechtliche Tradition. Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in den Kommunen ist breit verankert und der ressortübergreifende Ansatz der Spielleitplanung wurde hier entwickelt. Seit 2021 ist das Bundesland mit der Stadt Neuwied auch im Programm „Kinderfreundliche Kommunen“ vertreten.

Gemeinsam schauen wir bei der Jubiläumstagung nun auf die Wirkungen des Programms in den teilnehmenden Kommunen zurück. Die Ergebnisse einer Wirkungsanalyse werden im Rahmen der Tagung vorgestellt. Zudem wurden im Rahmen der Förderung des Bausteins „Kinderrechte auf kommunaler Ebene“ durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gemeinsam mit der Bezirksregierung Köln Leitlinien für die kindgerechte Haushaltsaufstellung in Kommunen erarbeitet. Diese sind genauso eine wichtige Grundlage zur ressortübergreifenden Umsetzung der Kinderrechte wie das Fortbildungskonzept zur Abwägung der Kinderinteressen in allen Verwaltungsbereichen.

Diese Ergebnisse werden wir auf der Tagung präsentieren und gute Beispiele aus der kommunalen Praxis vorstellen.

Anmeldung und weitere Informationen finden Sie [hier](#).

**10 JAHRE
KINDERFREUNDLICHE
KOMMUNEN**



KfK in der Presse (Auswahl)

Weil am Rhein
[„Unser Kinderrechteweg“ in Weil-Friedlingen offiziell eröffnet](#)
RegioTrends
13.07.2022

Krefeld
[Rechte der Kinder: Krefelds neues Projekt](#)
Extra-Tipp am Sonntag Krefeld
31.07.2022

Witzenhausen
[Witzenhausen eröffnet neues Büro für Kinder in der Innenstadt](#)
HNA
Konstantin Mennecke
01.08.2022

Germering
[Germering will junge Stimmen stärken](#)
Süddeutsche Zeitung
Andreas Ostermeier
08.08.2022

Haan
[Projekt „Kinderfreundliche Kommune“ nutzt allen](#)
Haaner Treff
Antje Götze-Römer
24.08.2022

Deutschland
[30 Jahre UN-Kinderrechtskonvention: Wie wird Deutschland kinderfreundlicher?](#)
Deutschlandfunk Kultur
10.09.2022

Köln
[Man kann nicht kinderfreundlich sein, wenn man kürzt](#)
Meine Südstadt
Nora Koldehoff
13.09.2022

Regensburg
[Kinder an die Macht? Regensburg geht voran](#)
BR24
23.09.2022

Wolfsburg
[Wolfsburg: Neue Beiräte für Kinder und Jugendliche gestartet](#)
Salzgitter Zeitung
26.09.2022

Stuttgart
[Die Stadt Stuttgart beteiligt sich mit umfangreichen Programm an der Weltstillwoche](#)
Stadt Stuttgart
27.09.2022

Maintal
[Gemeinsam 30 Jahre UN-Kinderrechte gefeiert](#)
Vorsprung-Online
09.10.2022

Weil am Rhein
[Auszeichnung auf Dauer](#)
Saskia Scherer
Verlagshaus Jaumann
12.10.2022

Halbzeit in Dormagen - „Do.Queer“

Im Halbzeitgespräch mit der Stadt Dormagen im Juli 2022 stellte ein Jugendlicher aus der Stadt das von ihm initiierte und von der Stadt, dem Jugendforum, dem Bundesprogramm „Demokratie leben“ und der Diakonie unterstützte Projekt Do.Queer vor. Ziel des Projektes ist, dass sich Jugendliche in einem geschützten Raum über sexuelle und geschlechtliche Vielfalt informieren und austauschen können.

Im Rahmen des Projektes fanden trotz Pandemie in den letzten zwei Jahren zwei Themenabende für junge Menschen, die sich mit dem „queer sein“ auseinandersetzten möchten, statt. Sie richteten sich an queere und an nicht-queere Jugendliche.

Das Anliegen traf auf Interesse bei Bürgermeister Erik Lierenfeld, der das Projekt seit Beginn an unterstützt. Im Team der Initiator_innen kam die Idee zu dem Namen „Do.queer“ auf, um sowohl den Bezug zur Stadt „Do“ und zum Thema „queer“ zu verdeutlichen.

Zu den Themenabenden im örtlichen Jugendzentrum wurden auch Vertreter_innen anderer queerer Initiativen aus Nachbarstädten wie Köln und Düsseldorf eingeladen, mit denen sich die Teilnehmenden austauschen konnten.

Die bisher geförderten Initiativen reichen vom Hisen der Regenbogenfahne vor dem Rathaus und Stickern am Rathauseingang bis hin zu konkreten Beratungs- und Informationsangeboten. Es sind weitere Projekte geplant, um Menschen zu stärken und Mobbing und Diskriminierungen entgegenzuwirken. So entstanden in Zusammenarbeit mit den Streetworker_innen vor einigen Wochen neun Poster und ein gemeinsames Logo zum Thema. Außerdem gibt es die Instagram-Seite @do.queer.

Für weitere Fragen und als Anregung für andere kinderfreundliche Kommunen steht Ihnen das Projekt gerne zur Verfügung: Cosima Nauroth (Cosima.Nauroth@stadt-dormagen.de) und Michael Hartmann (Michael.Hartmann@stadt-dormagen.de).

Generell empfehlen wir Beratungsstellen zu queeren Themen zu schulen, damit Kinder und Jugendliche vor Diskriminierungen geschützt sind.

Vereinbarungsunterzeichnung Ludwigsfelde

Am 1. Juli 2022 unterzeichnete der Ludwigsfelder Bürgermeister Andreas Igel eine Vereinbarung zur verbindlichen Zusammenarbeit mit dem Verein Kinderfreundliche Kommunen.

Die Stadt Ludwigsfelde ist nach Beeskow, Bernau, Nauen, Potsdam und Senftenberg die sechste Kommune aus Brandenburg, die dem Vorhaben „Kinderfreundliche Kommunen“ beitrifft.

Nun wird die Gemeinde einen Aktionsplan erstellen, um junge Menschen in Ludwigsfelde besser zu schützen, zu fördern und zu beteiligen.

Bürgermeister Andreas Igel erklärte: „Mit der heutigen Unterschrift verbinden wir als Stadt ganz klar die Ambition und den Wunsch, das Siegel ‚Kinderfreundliche Kommune‘ zu erhalten. Unsere Stadt wächst seit Jahren in einem hohen Tempo, was auch daran liegt, dass zahlreiche Kinder geboren werden. Die jungen Ludwigsfelder sind die Zukunft unserer Stadt und ein fester Bestandteil unserer Stadtgesellschaft. Und wenn wir unsere Stadt nachhaltig gestalten wollen, dann bedeutet das auch, dass wir sie zusammen mit den Kindern und Jugendlichen planen, um auf ihre Wünsche und Bedürfnisse einzugehen. Mit dem Bau und der im letzten Jahr fertiggestellten Erweiterung des Skateparks ist uns das in der Vergangenheit schon gut gelungen. Außerdem werden 25 Prozent des Bürgerhaushaltsbudgets für Kinder- und Jugendprojekte eingesetzt. Es gibt aber noch viel mehr Chancen und Möglichkeiten, die wir zukünftig nutzen wollen.“

Das Siegel ‚Kinderfreundliche Kommune‘ ist dabei ein sehr großer Ansporn für unsere Stadt.“

Siegelübergabe Landshut



Die Stadt Landshut wurde am 18. August 2022 mit dem Siegel „Kinderfreundliche Kommune“ ausgezeichnet. Damit wird die Selbstverpflichtung der Stadt zu mehr Kinderfreundlichkeit ausgedrückt, welche sich im Aktionsplan widerspiegelt.

Oberbürgermeister Alexander Putz freut sich, das Siegel entgegennehmen zu dürfen: „Ziel ist es, die Stadt für die Bürgerinnen und Bürger der jungen Generation lebenswert zu machen und als zuverlässiger Ansprechpartner präsent zu sein, um sie langfristig an un-

sere Stadt und Region zu binden. Denn ein lebenswertes, strukturiertes Umfeld für Kinder macht auch für die ganze Familie vieles einfacher. Und nur wenn Landshut für Familien attraktiv ist, bleibt unsere Region zukunftsfähig.“

In Landshut wird für Jugendliche beispielsweise eine Jugendinteressenvertretung in Form eines Jugendbeirats mit Rede- und Antragsrecht im Jugendhilfeausschuss geschaffen. Darüber hinaus wird zukünftig einmal jährlich eine Fortbildung für Lehrkräfte angeboten, welche das Themengebiet Kinderrechte umfangreich behandelt. Kinder- und Jugendpartizipation soll u.a. durch Maßnahmen wie Beteiligungsprojekte zur Sanierung des Spielplatzes Mitterwöhr verwirklicht werden.

Halbzeitgespräch Witzenhausen

Im Dezember 2020 erhielt die Kommune Witzenhausen das Siegel „Kinderfreundliche Kommune“. Anderthalb Jahre später kann eine sehr positive Zwischenbilanz gezogen werden. Acht von 14 im Aktionsplan verankerten Maßnahmen wurden bislang umgesetzt. Vertreter_innen des Vereins Kinderfreundliche Kommunen und die Sachverständigen sowie am Aktionsplan beteiligte Akteur_innen aus Verwaltung, Schule und Kita kamen am 15. September 2022 im historischen Rathaussaal in Witzenhausen zusammen, um die bisherige Aktionsplanumsetzung, Erfolge und Herausforderungen zu reflektieren und einen Blick in die zweite Halbzeit zu werfen.

Vier Kinderrechtekoffer mit Informations- und Unterrichtsmaterialien rund um das Thema „Kinderrechte“ sind im Rahmen einer Arbeitsgruppe für Kita- und Grundschulkindern und ihre Eltern sowie pädagogische Fachkräfte erstellt worden. Die Koffer enthalten einen Mix aus Kinderbüchern, PIXI-Heften, Broschüren, Sachbüchern, musikpädagogischen Elemente (bspw. das Kinderrelied „Wir sind laut, stark und bunt“ der Stadt Witzenhausen) sowie einen Kinderrechte-Pass mit dem Slogan „Ich kenne meine Rechte“. Im Rahmen des Aktionsplans wurde zudem eine „Streetart Garage“ eingeweiht, die Kinder und Jugendliche fortwährend als legale Sprayfläche nutzen können. Im Rahmen der Einweihung hatten die interessierten Kids die Möglichkeit das Handwerk der Graffiti-Gestaltung bei einem Spray-Workshop zu erlernen. Des Weiteren hat die Kommune im Rahmen der ämterübergreifenden Zusammenarbeit und der regelmäßigen Abstimmungsroutinen der betroffenen Ressorts, ein Zielbewertungsinstrument entwickelt, um in der gesamten städtischen Planung das Wohl des Kindes zu berücksichtigen. Das Instrument wurde Ende des Jahres 2021 vom Magistrat beschlossen und wird derzeit evaluiert.

Siegelverlängerung Köln



Sven Lehmann, Henriette Reker, Anne Lütkes

Am 12. September 2022 wurde das Siegel „Kinderfreundliche Kommune“ für die Stadt Köln um weitere drei Jahre verlängert. Die Stadt nimmt seit 2013 am Vorhaben „Kinderfreundliche Kommunen“ teil, 2018 wurde ihr das Siegel verliehen.

Der zweite Aktionsplan knüpft an die erfolgreich umgesetzten Maßnahmen des ersten Aktionsplans an. Zentrales Vorhaben ist nun die Etablierung eines stadtweiten, bezirklichen Beteiligungsformats für Kinder- und Jugendliche. Dazu läuft zurzeit ein Pilotprojekt im Bezirk Mülheim unter dem Titel „HEY Mülheim - Check mit uns dein Veedel!“ Auch die Verankerung des Querschnittsthemas Kinder- und Jugendfreundlichkeit in allen Verwaltungsressorts der Stadtverwaltung, die Etablierung verbindlicher Ansprechpersonen für das Thema in allen Fachämtern und Verschränkung des Vorhabens kinderfreundliche Kommunen mit anderen städtischen Planungsprozessen, wie die Stadtstrategie

Kölner Perspektiven 2030+, der kommunale Kinder- und Jugendförderplan und der LSBTI-Aktionsplan sind bedeutende Aspekte des Aktionsplans. Kinder- und Jugendbeteiligung soll auch bei der Erarbeitung des Sustainable Urban Mobility Plans (SUMP) für Köln erfolgen.

Oberbürgermeisterin Henriette Reker hat das Siegel im Beisein des Parlamentarischen Staatssekretär im Bundesfamilienministerium Sven Lehmann entgegen genommen. Dabei betonte die Oberbürgermeisterin, dass sie das Siegel als Verpflichtung sehe, die Anstrengungen zur Kinderfreundlichkeit zu forcieren: „Denn Kinderfreundlichkeit ist kein Zustand, sondern ein Ziel“.

Siegelübergabe Hemmoor



Dominik Bär und Sabine Wist mit Kindern und Jugendlichen aus Hemmoor

Am 20. September 2022 wurde an Hemmoor das Siegel „Kinderfreundliche Kommune“ übergeben.

Bürgermeisterin Sabine Wist freute sich über die Siegelübergabe: „Kinder und Jugendliche brauchen auf ihrem Weg zur freien Entfaltung Perspektiven. Es ist uns in der Stadt eine Herzenssache ihnen Möglichkeiten hierzu zu bieten. Ich freue mich, dass wir gemeinsam in Hemmoor mit vielen engagierten Akteuren aus den Bereichen der Kinder- und Jugendarbeit und dem Rat der Stadt unseren Aktionsplan zur Reife bringen konnten. Die Verleihung des Siegels ist der bedeutsame Start für die nächsten Jahre zu einer kinder- und familienfreundlichen Stadt“.

So soll in Hemmoor 2023 beispielsweise ein Konzept entwickelt werden, das Stufen der Partizipation und die Verankerung künftiger Beteiligungsverfahren für Kinder und Jugendliche erfasst. Weiterhin wird ein_e hauptamtliche_r Kinder- und Jugendbeauftragte_r benannt werden, der_die als Bindeglied zwischen Kindern, Jugendlichen, der Verwaltung und Politik fungiert und sich für die Interessen von jungen Menschen einsetzt. Einmal jährlich soll zudem mit den Kindern der Klassenstufe 1 ein Workshop zum Thema Kinderrechte und Partizipation stattfinden, sodass sie bereits im jungen Alter als Mitgestalter_innen ihrer Kommune aktiv werden können.

Aktion "Schulhofträume": 3. Platz für die Theodor-Angerhausen-Schule in Dormagen



Der Schulhof aktuell

Die Theodor-Angerhausen-Schule der Kinderfreundlichen Kommune Dormagen hat den 3. Platz im Rahmen der Förderaktion "Schulhofträume" des Deutschen Kinderhilfswerkes gewonnen.

Bei der Aktion "Schulhofträume" des Deutschen Kinderhilfswerkes, ROSSMANN und Procter & Gamble sollen modernisierungsbedürftige Außenbereiche von Schulen nachhaltig und naturnah umgestaltet und „grüne

Klassenzimmer“ oder Schulgärten deutschlandweit entstehen. Wichtige Voraussetzung für die Förderung: Bei der Ideenfindung und Umsetzung soll möglichst die gesamte Schule mitwirken, allen voran die Schülerinnen und Schüler.

Nun soll in Dormagen (Nordrhein-Westfalen) durch einen Unterwasserparcours ein naturnaher Schulhof an der Theodor-Angerhausen-Schule entstehen. Diese Idee hat eine Schulhof-AG auf Grundlage der Ideen aller Schülerinnen und Schüler erarbeitet. Auch bei der Umsetzung sind die Kinder im Rahmen des Unterrichts beteiligt und können so den Umgestaltungsprozess zu einem bunten Schulhof mitbegleiten.

Bei der Aktion "Schulhofträume" erlangte das Projekt "Wir können unseren Schulhof selbst gestalten!" der Theodor-Angerhausen-Schule Dormagen nunmehr den 3. Platz und kann sich daher über eine Unterstützung in Höhe von 5.000 Euro freuen!

Die Stadt Dormagen erhielt am 26. August 2020 das Siegel „Kinderfreundliche Kommune“. Damit würdigt der Verein Kinderfreundliche Kommunen e.V. die Verabschiedung eines Aktionsplans, der die kommunale Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention zum Ziel hat. Mit dem Erhalt des Siegels bekennt sich Dormagen dazu, die Rechte von Kindern und Jugendlichen zu stärken und stellt sich zugleich einem regelmäßigen Prüfverfahren. Dormagen war nach Köln die zweite Stadt Nordrhein-Westfalens, die das Siegel erhielt.

Internationales

Anne Müller im Interview mit Child in the City

Im Rahmen der 10. Child in the City World Conference in Dublin wurde Anne Müller, Referentin der Kinderfreundlichen Kommunen, von Child in the City interviewt. Sie sprachen unter anderem über beobachtete Veränderungen, Erfolgsfaktoren und Hindernisse auf dem Weg zur Kinderfreundlichkeit von Kommunen sowie über die Frage, wie Kindern und Jugendlichen in Zeiten der Corona-Pandemie eine Stimme gegeben werden kann. Besonderer Augenmerk lag auf der Einbindung von Kindern und Familien in die nachhaltige Stadtplanung. Das Interview finden Sie [hier](#).

Sylvia Fiedler: Sachverständige für Wedemark und Wolfsburg



Die Diplom-Journalistin Sylvia Fiedler, 1963, hat während ihrer Tätigkeit für das Bundesprogramm „Die Soziale Stadt“ erste Erfahrungen mit der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen gesammelt und nachfolgend ausgebaut und professionalisiert. Inzwischen arbeitet sie schon fast 20 Jahre für die Stadt Salzgitter im Bereich Kinder und Familien, zuerst als Kinder- und Familienbeauftragte, seit einigen Jahren als Leitung der Stadtbibliothek. Bildung und Kultur sind ihre Schwerpunkte, mit denen sie auch die Gemeinde Wedemark seit 2015 und die Stadt Wolfsburg seit 2018 als Sachverständige begleitet.

Für Sylvia Fiedler ist eine engagierte und kreative Zusammenarbeit auf allen kommunalen Ebenen sowie mit Einrichtungen, Verbänden und Organisationen Voraussetzung für ein starkes Netzwerk zur Umsetzung der Rechte von Kindern und Jugendlichen. Ihr ist es wichtig, die Perspektiven und Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen und Familien immer im Blick zu haben.

Rainer Steen: Sachverständiger für Oestrich-Winkel und Eltville

Rainer Steen, Experte für den Bereich Gesundheit, begleitet seit 2018 die Kommune Oestrich-Winkel, seit 2019 Eltville im Rheingau.

Der 1950 geborene Diplompädagoge und Journalist war viele Jahre als Referatsleiter der Gesundheitsförderung im Gesundheitsamt Rhein-Neckar-Kreis mit den Schwerpunkten „Gesunde Schule“ und „Gesunde Stadt“ tätig. Neben seiner Arbeit als Sachverständiger, ist Rainer Steen u.a. im Vorstand beim antidiskriminierungsbüro mannheim e.V. tätig und schreibt Fachbeiträge für das Gesunde-Städte-Netzwerk.



Während seiner Tätigkeit in der kommunalen Gesundheitsförderung im Bereich Kita und Schule, wurde er durch Stefan Bräunling, Projektleiter der Arbeitsgemeinschaft „Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.“, auf die Sachverständigentätigkeit aufmerksam.

Für Rainer Steen gilt das Motto, dass eine zukunftsfähige Entwicklung unserer Gesellschaft entscheidend davon abhängt wie wir die jeweils nächste Generation in unserer Welt willkommen heißen.

Rebecca Haas verstärkt unser Team

Seit dem 15. August 2022 verstärkt Rebecca Haas unseren Verein als studentische Mitarbeiterin für die Webseite und in der Öffentlichkeitsarbeit. Sie studiert im Bachelor Politikwissenschaft und Soziologie an der Universität Würzburg. Rebecca hat Praxiserfahrungen in der Kinder- und Jugendarbeit rund um die Themen Demokratie, Europa, Globalisierung und aktive Teilhabe bei der Bundeszentrale für politische Bildung und der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg sammeln können.

Rebeccas Kontaktdaten lauten:

haas@kinderfreundliche-kommunen.de

Lara-Selina Lack verstärkt unser Team

Seit dem 1. Oktober 2022 verstärkt Lara-Selina Lack unseren Verein als studentische Mitarbeiterin in der Pressearbeit und Kommunikation. Sie studiert im Master „Gender, Intersektionalität und Politik“ an der Freien Universität Berlin. Neben dem Studium ist sie in der politischen Bildung tätig und führt an Schulen Projekttag zu den Themen Rassismus, Klassismus, Sexismus und Rechtsextremismus durch.

Laras Kontaktdaten lauten:

presse@kinderfreundliche-kommunen.de

Charita Nakornsri

Seit dem 1. Oktober 2022 verstärkt Charita Nakornsri unseren Verein als FSJlerin in der Öffentlichkeits- und Projektarbeit. Sie hat in einem Oberschulzentrum für Recht und Wirtschaft ihr Abitur absolviert. In ihren verschiedenen Praktika hat sie in unterschiedlichen Bereichen gearbeitet, wie z.B. einer Bibliothek und einer Apotheke. Charita freut sich darauf, im Laufe des FSJ-Jahres die Umsetzung der Kinderrechte in den Kommunen kennenzulernen.

Charitas Kontaktdaten lauten:

fsj@kinderfreundliche-kommunen.de

Impressum

Kinderfreundliche Kommunen – Verein zur Förderung der Kinderrechte in den Städten und Gemeinden Deutschlands e.V.

Vereinsvorsitzende: Anne Lütkes | info@kinderfreundliche-kommunen.de | www.kinderfreundliche-kommunen.de

Geschäftsstelle: Höninger Weg 104 | 50969 Köln

Büro Berlin: Leipziger Straße 119 | 10117 Berlin | Tel. +49 (0)30-20219213

Falls Sie diesen Newsletter fälschlicherweise erhalten haben bzw. den Newsletter nicht mehr erhalten wollen, schreiben Sie bitte eine E-Mail an info@kinderfreundliche-kommunen.de.